

Ufalkon, georgische S. Münze, nach unserm Gelde circa
4 Groschen werth.

Ufance, einerley mit Ufo.

Ufo, fr. Ufance, Ufage, ein bey dem Wechselhandel
gebräuchliches Wort, welches die Zeit oder den Termin
bedeutet, wo ein trassirter Wechsel bezahlt werden soll.
Dabey ist er aber auch eine durchgängig angenommene
und durch die Gewohnheit bestätigte Nachsicht (Nachwar-
tung), wie lange nämlich der Briefinhaber mit Eintreibung
der Zahlung, oder mit Levirung des Protestes sicher und
ohne seinen Schaden in Geduld stehen kann und muß.
Indessen ist zu merken, daß diese Nachsichtstage keineswe-
ges an jedem Orte eine gleiche Zahl ausmachen, sondern
daß ihrer bald mehr, bald weniger sind. Man hat dabey
auch doppelte, halbe und anderthalbe Ufo. Einige sind
nach Dato, andre nach Sicht gestellt. Da nun einem Ne-
gocianten die Kenntniß derselben sehr wichtig ist, so hat
man nicht ermangelt, an jedem in diesem Buche aufge-
führten Handelsorte, den daselbst üblichen Ufo gehörig an-
zumerken; worauf denn hiermit verwiesen wird. S. auch:
Ueber Handlungszusagen. (in Büsch und Ebelings
Handl. Bibl. 1784. St. 2.)

Ufupiren, sich das Gut eines andern versichern oder an-
maßen und solches dem Eigenthümer vorenthalten.

Utrechtse Lücher, feine schwarze holl. Lücher, die zu
Utrecht in Menge gewebt und nach Deutschland, Nor-
den ic. ausgeführt werden. Sie sind br. $\frac{1}{2}$, l. 50 brab.
Elle. Und der Preis derselben ist gewöhnlich 6 holl.
Gulden.

Uvae corinthiacae, s. Corinthen. — Uvae passae,
s. Rosinen.

V.

V. bedeutet mit einem Striche darüber einen Eck. — Auf
den franz. Münzen bedeutet es die Münzstätte Troyes. —
Blms, bedeutet Blams, oder Blämisch. — Als rö-
mische Zahl zeigt es 5 an.

Vailleau, (l. Wäffoh) Gefäß, Geschir. — Auch ein
Schiff. — Vailleau marchand, ein Rauffahrtey-
Schiff.

Bakie, pers. Gewicht, nach unserm Gewicht ungefähr 2 Loth.

Valdepennas, s. spanische Weine. —

Valenzia, Stadt und Provinz in Spanien, sonst Königreich. — Erzeugnisse der schönen Gegend und Exporten sind: Wolle, Seide, trockne Früchte, Kummel, Anis, Dehl, Mandeln, Rosinen, Reis, vortreffliche Weine, und auch Branntwein. Seide wird meistens im Lande selbst verarbeitet, die Manufacturen zu Valenzia erhalten allein über 3000 Stühle im Gange. — Licante, Stadt am Meerbusen; vornehmlich des schönen Weines wegen berühmt. — Importen bestehen: in Leinen aller Art, Lyonschen Stoffen und Tressen, und in engl. und franz. Kram- und Clincaillerieartikeln.

2) Man rechnet in der ganzen Provinz gewöhnlich nach Libras zu 20 Sueldos à 12 Dineros, oder auch nach Reales de plattas nueva zu 24 Dineros Valenz. Währung.

a) Verhältniß der Rechnungsmünzen:

Libra oder Peso	Reales de Platta			Sueldos	Dineros
	antiguas	nuevas	valenzias		
I	8	10	3 $\frac{1}{4}$	20	240
	I	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{2}{3}$	2 $\frac{1}{2}$	30
		I	1 $\frac{1}{3}$	2	24
			I	1 $\frac{1}{2}$	18
				I	12

Nota. Bey Zoll- und Kronrechnungen wird die Libra, welche gewöhnlich 512 Maravedis de Vellon gilt, nur zu 510 Maraved. oder 15 Reales de Vellon berechnet.

Vergleichung der valenz. Rechn. Münzen mit den gewöhnlichsten der Span. Castilianischen Währung:

Valenz. Währ.	}	4 Libras	=	1 alte Wechs. Pistole	}	Castil. Währ.
		375 dergl.	=	272 allgemeine Wechsel Ducados		
		5 neue Reale	=	4 alte Silber-Reale		
		5 valenz. Reale	=	3 dergleichen		
		85 Sueldos	=	64 Reales de Vellon.		

b) Wechselarten und Preise: s. Spanien. Seit 1768 sind die Respecttage auf 8 Tage, wenn sie im Reiche, und auf 14 Tage, wenn sie von außen auf Valenzia gezogen worden, gesetzt. —

c) Maße

e) Maße und Gewichte: 1) Längen: —: die Elle (Vara) 407 $\frac{2}{3}$ franz. Linien. — 2) Getraide: —: der Cahiz 12 Barfellas, 48 Celemines, 192 Quartarons und 10077 (nach andern 10080) fr. Eßl. — 3) Wein: —: die Carga 15 Arrobas (Cantaros) à 4 Alcumbres oder 573 fr. Eßl. — Die Dehlcarga 12 Arrobas à 27 $\frac{1}{2}$ berl. Pfund. — 4) Handelsgewicht: die Carga (Carica) 3 Quintal à 4 Arrobas, 96 große und 144 kleine Pfund. — Das große soll 10791, das kleine 7194 holl. As wiegen. Auch giebt es eine gewöhnliche Arroba zu Zucker, Gewürzen, Tabak ic. von 30 fl ; außerdem hat man aber auch Arroben zu Victualien von 32 und 36 fl à 12 Unzen à 618 holl. As . Das valenz. Pfund von 12 Unzen soll 7426 holl. As wiegen. — Gold- und Silbergewicht ist die Mark von 4951 holl. As ; (nach andern hält sie 10 As weniger.)

Valenziennes, Hauptstadt des franz. Hennegaus; an der Schelde gelegen; ihrer feinen Batist-, Kammertuch-, Limons-, Gaze-, Mignonettes-, Demimouffelins-, Points- und dergl. Webereyen wegen besonders im Rufe. Die Ausfuhr dieser Fabrikate und der vielen Landesproducte macht sie zu einer der wichtigsten Handelsstädte.

2) Rechnung und Münzverfassung wie im übrigen franz. Flandern; — 100 fl valenz. Gewicht rendiren 95 fl pariser; — 8 Aunes von Valenz. = 5 par. Aunes.

Valeur, Werth. — Valeur reçue, den Werth, oder Valuta, erhalten.

Validiren, gültig seyn. — Im Wechselnegoce gewöhnlich.

Vallan, Sorte des Burgunderweins. (s. d.)

Valls, s. spanische Wein.

Valuta, Werth. Bey Wechselbriefen wird immer zugleich bemerkt, wie dieser Werth empfangen worden ist. Man sagt: 1) Valuta empfangen; Valuta von demselben; Valuta contento. (Dieses sind die 3 gewöhnlichsten Formeln). — 2) Valuta baar und richtig empfangen. — 3) Valuta in Waaren; wenn mit Waaren bezahlt worden ist. — 4) Um Valuta einverstanden. — 5) Den Werth gewechselt. — 6) Valuta in Rechnung. — 7) Den Werth in mir selbst; bey eignen Wechselfn üblich. — 8) Den Werth unter uns. — 9) Valuta in Banco; an Dr-

ten,

ten, wo sich eine Bank befindet; und 10) Valuta per riscontro; findet nur an Orten, wo scontriret wird, statt.

Vanes, (l. Wan's) in Frankreich baumwollne durchsichtige Deckbetten, welche zu Marseille gemacht und häufig nach Italien, Spanien und Amerika ausgeführt werden. Sie gelten von 3=15 Ecus tournois.

Vanille, s. Vanille.

Varding, Ferding, liefländische Münze. 1 Mk. Ferd. hat 2 Ferdings Courant. — 1 Rubel hat 68 Ferd. Cour. s. Riga, Curland und Semgallen.

Varec, s. Soude.

Varenne, Getraidemaß; dessen man sich an einigen Orten Savoyens bedient; es hält am Gewichte circa 31 genfer Pfunde.

Varoilles, Sorte der Burgunderweine. (s. d.)

Barra, spanische Elle. s. Spanien und alle andere hier angeführte Derter dieses Reiches.

Vaux, s. Burgunderweine.

Vaxel, lothringisches Salzmaß; es enthält 34.35 \mathcal{L} Salz; und 16 Vaxels machen 1 franzöf. Muid.

Weilchenholz, Violettholz, Polixanderholz, Königsholz, Purpurholz, ausländisches violettees oder röthlichtes Holz, das sich vortreflich poliren und von Tischlern zc. sehr gut benutzen läßt. Es kommt aus Guyana, meistens über Holland, zum Handel.

Velin, feine Ranten zu Alençon, welche auf Pergament gemacht sind. Sie sollen jährlich an $\frac{1}{2}$ be Million Livres einbringen. — Velinpapier, so viel als Pergamentpapier.

Velon, Bellon, spanischer Name des Kupfers. Man bedient sich desselben auch häufig bey bloßen Rechnungsmünzen und hat z. B. Maravedis de Bellon, davon 34=18 Marav. de Platta (Silbermaravedis) machen. s. Spanien.

Verle, (l. Welt) ein franz. Inhaltsmaß zu flüssigen Dingen. Ueblich in Guienne, auf der Insel Rhe; zu Rochelle, Bayonne, Cognac zc. An einigen Orten nennt man es Verge, an andern Verle, an noch andern Verle (Viertel.) Er enthält 3 par. Kannen. s. Bour beaux, Rochelle zc.

Veltiner, Valtliner, s. Schweizerwein.

Venedig, Stadt und Republik in Italien; groß 623 Quart. M. — Einwohner 2,600,000; ein fruchtbares, von Flüssen und Seen durchschnittenes Land, dessen natürliche Producte in Getraide, Fischen und Baumfrüchten an Wein, Dehl, Seide, Hanf, Flachs, Steinkohlen, Eisen zc. bestehen. Nicht minder reich ist es an Fabriken und Manufacturen der verschiedensten Art. Auf der dabey gelegenen Insel Murano z. B. befindet sich eine sehr berühmte Glasfabrik, und eine Menge Menschen werden daselbst in den Porayraffinerien, Seifen- und Zuckersiedereyen, Wachsbleichen, Schriftgießereyen und Korallen- Porzellain- und Glasblumenfabriken unterhalten *). — Zu Venedig, als der Hauptstadt, welche auf einzelnen Inseln und morastigen Plätzen in der See erbaut ist, sind die Tuch- und Seidenfabriken in besonderm Flore. Exporten dieses Ortes sind: alle Artikel der eignen Fabriken, viele der natürlichen Producte des Landes, und zum Theil die Fabrikate anderer Orte der Republik. Die Handlung der Republik ist überhaupt, ob sie gleich heut zu Tage abgenommen hat, von der größten Wichtigkeit; sie ist auf dem adriatischen und mittelländischen Meere, auch bis Portugal activ; in Ansehung des übrigen Europa aber passiv. Schiffe aus England, Holland, Dänemark, Schweden und den Häfen der Ostsee laden ihre Producte daselbst gegen venezianische Fabrikate und Waaren aus der Levante zc. Deutsche, Griechen und Juden sind daselbst die vornehmsten Negocianten. —

2) Man rechnet zu Venedig gewöhnlich nach Lire zu 20 Soldi (Marchetti) à 12 Denari piccolli; fast alle Banköre und Negocianten führen jedoch ihre Bücher nach Ducati zu 24 Grossi à 12 Grossetti (Denari Ducati.)

a) Verhältniß der Rechnungsmünzen.

Ducato	Lire	Grossi	Marchetti oder Soldi	Grossetti oder Denari	Denari di Lire
I	$6\frac{1}{5}$	24	124	288	1488
	I	$3\frac{27}{31}$	20	$46\frac{14}{31}$	240
		I	$5\frac{1}{5}$	12	62
			I	$2\frac{10}{31}$	12
				I	$5\frac{1}{5}$

Der

*) In Hinsicht der übrigen Naturproducte, und Fabrikate sehe man auch unter: Bergamo, Verona, Padua, Bassano, und Brescia, nach.

Der Zahlwerth ist entweder Banco, den Rechnungs-Ducat zu $9\frac{1}{2}$ Lire Cour., und die colln. Mk. f. Silber zu $10\frac{1}{2}$ Duc. Banco und $64\frac{1}{2}$ Lire Banco; oder er ist Piccola-Courant (Moneta piccola Corrente), der Rechn. Ducaten zu $6\frac{1}{2}$ Lire. Cour. und die colln. Mk. f. Silber zu 16 Duc. piccoli und $99\frac{1}{2}$ Lire piccoli. — 31 Ducati (Lire Bfo) = 48 Ducati oder Lire piccoli. — Nach Banco-Valuta werden Wechsel geschlossen; nach Piccola-Valuta (Courant) werden Waaren gehandelt und andre Dinge bezahlt. — Sonst gab es auch eine besondre Courant-Valuta zwischen Banco und Piccolo-Zahlung, die 20 Proc. geringer als Banco und 29 Proc. besser als Piccolo war. Die colln. Mk. f. Silber betrug hier $12\frac{1}{2}$ Ducati oder $76\frac{1}{2}$ Lire Cour., jetzt außer Cours.

b) Wirkliche Nationalmünzen: mit ihrem Werthe und Gewicht in Piccolo-Gelde:

Goldne:		Gewicht Carati	Werth Lire
Zecchini		$16\frac{80}{100}$	22
Ducato d'oro		$10\frac{1}{2}$	14
Doppia oder Pistole		$32\frac{1}{2}$	38
Silberne:			
Scudi della Croze		$153\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$
Ducato oder Giustina		135	11
Ducati Veneta		110	8
Osella		$47\frac{1}{2}$	$3\frac{9}{10}$
Tallero		130	10

Die mehrfachen, $\frac{1}{2}$ ben und $\frac{1}{4}$ tel Zecchini, die $\frac{1}{2}$ ben, $\frac{1}{4}$ tel und $\frac{1}{8}$ tel Scudi della Croze, Giustini und Taleri, die $\frac{1}{2}$ ben und $\frac{1}{4}$ tel Ducati Venet. wiegen und gelten nach Verhältniß. Goldne Ducati d'oro und Doppien sind selten.

Scheidemünzen in Silber: Ganze, $\frac{1}{2}$ be, $\frac{1}{4}$ tel und $\frac{1}{8}$ tel Lirazze zu $1\frac{1}{2}$ Lire, 15, 10 und 5 Soldi.

In Kupfer: Ganze, $\frac{1}{2}$ be und $\frac{1}{4}$ Soldi, Bigattini, Bessino und Bessono genannt.

c) Gold- und Silberpreise sind: 1) im Münzhaufe der Republik, 1 Mk. f. Gold $67\frac{1}{2}$ Zecchine; fein Silber $99\frac{1}{2}$ Lire piccoli; außerdem noch eine Kleinigkeit für Unkosten beim Einbringen. — 2) In der Stadt gilt die Unze Gold 184, Silber $12\frac{1}{2}$ Lire piccoli. — 3) Ver-

arbei

arbeitetes Silber und Gold, Saggio oder Sazza, 1 Mk. Gold zu 1044 Karati oder $21\frac{1}{2}$ Kar. fein; die Unze zu 170 Lire; — 1 Mk. Silber zu 1024 Karat oder $14\frac{1}{2}$ Loth fein; die Unze 11 Lira; aber beydes ohne Arbeitslohn. —

d) Wechselarten und Preise: s. kaufm. Tabellen: Der Ufo der auf Venedig gezogenen Wechselbriefe ist aus Holland, Brabant, Hamburg, Spanien 2 Monate nach Dato; aus Lissabon und London 3 Monate nach Dato; aus Mailand, Bergamo, Cremona, Reggio, Brescia, Ceneda, Conigliano, Este, Lodi, Mantua, Modena, Vincenza, Verona, Udine 20 Tage nach Dato; aus Padua, Parma, Piacenza, Ostia, 20 Tage nach Sicht; aus Deutschland, Turin, Genf, Genua, Neapel, Sicilien, der Schweiz, Rocera, Nabarra, Otranto, Roveredo, Lanciano, 15 Tage nach Sicht; aus Rom, Ancona, Foligno, Fano, 10 Tage nach Sicht; aus Florenz, Livorno, Bologna, Ferrara, Lucca, Pisa, Siena, 5 Tage nach Sicht.

Respecttage haben die Wechselbriefe nach dem Verfalltage noch sechs, und wenn am 6ten Tage nicht bezahlt wird, läßt man protestiren.

Alle Wechsel, die nicht aus den benachbarten Orten, Ferrara, Triest, Mantua und Trente gezogen sind, müssen durch die Bank bezahlet werden, und wenn auch diese aus benachbarten Orten gezogenen über 300 Cour. Ducati betragen, müssen sie ebenfalls durch die Bank gehen.

Die Wechsel werden hier gewöhnlich am Tage des Abgangs der Post acceptiret, welche solche mitgebracht hat. Sonst müssen sie bey der Präsentation acceptiret, oder nach Gesetz und angenommener Gewohnheit des Orts protestiret werden, wenn sie wegen zurückgebliebener Posten, oder aus andern vorkommenden Ursachen später als gewöhnlich ankommen.

Man rechnet den Verfalltag der à Ufo zahlbaren Wechsel, so wie diejenigen, so auf gewisse Monate oder Tage nach Dato zahlbar gestellet sind. Der Verfalltag der auf gewisse Tage nach Sicht gestellten Briefe wird von dem Präsentationstage an gerechnet, und diejenigen, so auf einen gewissen Tag gezogen sind, verfallen denselben Tag.

Die

Die 6 Respecttage, welche sowohl für die eine als andre Art Briefe sind, werden von dem Tage nach dem Verfalltage an gerechnet, und die Fest- auch Bankoschlusstage sind unter diesen 6 Tagen nicht begriffen.

Es kommen zuweilen Tratten vor, bey welchen entweder die Respecttage ausgeschlossen sind oder die nach Belieben bezahlet werden sollen, oder auch die vor dem Bankoschluß, ja selbst den Tag des Bankoschlusses zahlbar gestellt sind; in diesen Fällen müssen die erstern bey ihrer Präsentation durch die Bank bezahlet werden, und die andern am Tage des Bankoschlusses, oder man läffet nach der zum Gesetz gewordenen Gewohnheit des Orts, sogleich protestiren.

Die Wechsel-Course werden den Freytag jeder Woche, wenn solches kein Festtag, auf dem Rialto geschlossen, wo sich die Banquiers, Kaufleute und Mäccler versammeln, um solche bis zu dem künftigen Freytag festzusetzen.

Wechsel-Courstage wird von 100 Ducati Bco. mit 4 Lire piccoli, abseiten des Gebers und Nehmers der Briefe bezahlet. Die Waaren-Courstage ist 1 bis 2 Proc nach Beschaffenheit der Artikel.

Wechsel-Proteste kosten gewöhnlich $7\frac{1}{2}$ Lire piccoli; bey den Briefen, die weiter als von Mailand anhero gezogen sind, werden sie aber gemeinlich mit 1 Duc. Bco. oder $9\frac{1}{2}$ Lire piccoli von den Banquiers in Rechnung gebracht. Nach Krusen geschehen alle Wechsel-Proteste durch die Fanti oder Diener des Commerc-Collegii, die hernach die Wechsel, so sie protestiret haben, in ein öffentliches Buch verzeichnen, darinne jeder Kaufmann freye Einsicht hat. Dadurch werden nicht allein viele Wechsel, welche sonst protestiret zurückgehen würden, sopra protesto zu Ehren des Ausstellers oder eines Indossenten noch acceptiret und bezahlet, sondern es wird auch das Mißtrauen und Unvermögen entdeckt, welches hiesige Kaufleute gegen Auswärtige und unter sich selbst haben.

Da die auf Ordre in Banco zahlbar lautende Wechsel allhier nicht acceptiret werden sollen; so muß man dergleichen Briefe entweder sogleich an den Präsentanten zur Zahlung stellen, oder an denjenigen, der das Geld haben soll, Vollmacht senden, ansonst selbiger kein Recht hat,

hat, es zu fordern. In Courant zahlbare Wechsel hingegen soll man endossiren, und wegen Mangel an Acceptation und Zahlung protestiren lassen können.

- e) Maße und Gewichte: 1) Längen. —: die Seiden-Braccio 283, (nach andern 278 $\frac{1}{2}$) die Wolle- Leinen- und Baumwollen-Braccio 303 $\frac{2}{3}$, (nach andern 295 $\frac{2}{3}$) der Fuß 153,7, (nach Ricard 154) fr. Linnien. — 2) Getraide. —: der Sacco 1 $\frac{1}{2}$ Stari, 6 Quarti, 24 Quartieri (Quartaroli) und 6425 $\frac{2}{3}$ fr. Ezoll. — Mehl wird nach Stari von 4 Quarti à 33 \mathcal{L} verkauft. — 3) Wein. —: die Amphera 4 Bigoncie. Die Bigoncie 3oll-Wein 4 Quarti, 16 Secchie, 64 \mathcal{L} , 256 Enghistare. Die Bigoncie Kellerwein 2 Wa-stelli, 14 Secchie und 56 \mathcal{L} . 1 Bigoncie hält 7968 fr. Ezoll. Die Bigoncie Branntwein hat 3 $\frac{1}{2}$ Quarti, 14 Secchie und 56 \mathcal{L} . Die Dehl-Migliajo 40 Miri. Als Gewicht beträgt er 1000 \mathcal{L} Peso grosso; als Maß 31840 fr. Ezoll; der Miro 796 fr. Ezoll. — 4) Handelsgewicht: der Migliaro 40 Miri à 25 Liras oder 1000 \mathcal{L} Peso grosso; 1 Cairo soll halten 4 Quintal à 100 \mathcal{L} ; oder 400 \mathcal{L} Peso sottile. — Das schwere Pfund hat 2304 Carati oder 9938 (nach andern 9955), das leichte 1452 Carati oder 6265 (nach andern 6300) holl. Us. — Nach Peso grosso (schwerem Gewicht) werden gehandelt: Holzasche, Blech, Kapern, Kastanien, Kaviar, Korduan und Luchten, Eisen, Elfenbein, Bettfedern, Feigen, Biolwurz, Käse, Kreide, Kupfer, Fleischwaaren, Fische, Flach, Waizen, Galläpfel, Medallbraht, Hanf, Honig, Johannis-brod, Schweineborsten, Tauwerk, Sensesamen, Schaf-wolle, Schwefel, Heiligholz, Dehl, Ochsenhäute, Buchsbaumholz, Färberröthe, Rosinen, Stahl, Tafelmessing, Harz, rothe Erde, Frankfurter Schwärze, Weinbeeren, kleine Rosinen, Bley, Zinn und grobe Mineralien mehr.

Nach leichterem Gewichte (Peso sottile) handelt man: Alaun, Anies, Arsenik, Auripigment, Baumwolle, Bleyweiß, Borax, Brasilienholz, Gal-gantwurz, feine und frische Kapern, Siegelwachs, Korriander, Datteln, Fenchel, Kalmus, Floretseide, Roschenille, Gummi, Fischleim, Scharlachkörner, Indigo, Ingber, Küm Mandeln, Nithridat, Muskatnüsse und Bohne, Myrrhen, Steinschl, Pfeffer,

Schießpulver, Quecksilber, Reis, Wasserbley, Rothstein, Salmiak, Salpeter, Seide, Seife, Senesblätter, Süßholz, Gewürze, grüne Erde, Abdragant, Wachs, Waidkraut, Rosinen, Wurmsamen, Zimmet, Zinnober, Zitwer, Weyrauch und Zucker, gedörrete Kirschen, Seidenwürmersamen und dergleichen mehr. —

5) Gold- und Silbergewicht: 1 Marco zu 8 Oncie, 32 Quarti, 129 Denari, 1152 Carati, 4608 Grani gerechnet, wiegt 4965, ³ holl. As. — Das Probiergewicht ist die Mark zu 1152 Karat; also das nämliche. — Gespönnen Gold und Silber wird mit Pfund von 12 Unzen à 6 Sazzi à 22 Carati à 4 Grani gewogen. —

6) Apothekergewicht: einerley mit dem deutschen.

- f) Bank (Banco del giro). Sie wird für die erste gehalten, welche man in Europa errichtet hat; ihre Entstehung ist folglich im 12ten Jahrhunderte zu suchen. Ihr erster Fond soll eine Million Ducaten gewesen seyn. Da man dieses aber dem Bedürfnisse des Staats vorgeschossen hat, so ist das Unternehmen etwas ins Stocken gekommen. Nach dem Jahre 1587 aber erhielt sie einen neuen Flor. Das Institut erhielt eine bessere Form und der Fond desselben wurde um 5 Millionen Ducaten erhöht. Da aber in der Folge die vielen Kriege der Republik abermals eine kleine Unordnung in derselben angerichtet haben mögen, so weiß man in der That ihren jetzigen Fond nicht genau anzugeben. Bey alledem hat sie aber einen äußerst großen Credit. Sie bezahlt keine Zinsen und ist eigentlich eine immer offene Kasse für Jedermann. Der Staat ist Bürge dafür und hält darüber die beste Aufsicht. — 2) Die Bank hat 4 Hauptperungen, als: a) den Sonnabend vor dem Palmsonntage. — b) Den 23 Juni. — c) Den 23 September, — und d) den 23 December. Außerdem bleibt sie gesperrt: an allen Festtagen und Freytagen der Woche, wenn nämlich kein Festtag in dieselbe fällt; davon sind ausgenommen die Freytage, im dem Monate May, welche, ungeachtet der einfallenden Festtage, geschlossen bleiben. — Die Deffnungen geschehen den Montag nach der Osterwoche, den 2ten Montag im Julius, October und Januar. — Diese und mehrere Gewohnheiten der Bank bestimmt der jährliche Bankcalender genauer. — 3) Die Bücher in dem Institute werden in Lire, Soldi und Denari grossi gehalten. Die

Zahlungen der Bank geschehen im bloßen Ab- oder Zuschreiben. Alle Wechselbriefe müssen, wenn sie über 300 Cour. Duc. oder 1860 Lire betragen, in der Bank bezahlt werden: sie mögen nun auf Zecchinen, Lire oder andre Münzsorten lauten; und zwar allemal den Bankducaten zu 9 Lire 12 Soldi gerechnet. Will jedoch der Inhaber eines, oder mehrerer Wechsel, die auf Cour. Ducaten lauten, solche in Banco bezahlt haben, so muß er sich in Ansehung des Ugio mit dem Bezognen vergleichen, weil derselbe nicht schuldig ist, solche in Banco zu bezahlen — Bey der Bank selbst ist auch eine Cassa zur Bezahlung im baaren Gelde angelegt, so daß man stets eine darin liegende Summe baar erheben kann; nämlich in Ducati d'argento effettivi zu 8 Lire, in welcher Sorte auch die Bank das Capital einnimmt. —

So lange die Bank geschlossen ist, kann der Bezogene nicht gezwungen werden, die auslaufenden Wechsel zu bezahlen; wenn solche gleich schon nach dem ersten Tage des Schlusses verfallen wären: sondern der Inhaber muß warten, bis die Bank wieder offen ist; und nachdem haben die Wechsel auch erst die Respecttage zu genießen. — Wer mehr in Banco disponirt, als er gut hat, der muß 10 Grossi di Banco Proc. Strafe geben.

g) Schriftsteller: M a y e r s Beschreibung von Venedig. N. Aufl. Epj. 1795. 2 Theile. — Jetziger pol. Zustand der Rep. Venedig. (s. Schedels Journal s. Handl. B. I. S. 2.) —

Vendres, (l. Wangder) ordin. rother Franzwein, in Stücken von 45 Belten; der über Certe geht.

Venezianisches Bleyweiß, s. Bleyweiß.

Venise, (l. Weniß) gezogne und gemusterte Tischleinen, die in Flandern und der untern Normandie verfertigt werden. Man unterscheidet sie in grande Rose oder Venise, und petite Venise oder Rosette. Die standr. Waare erhält man entweder in Garnituren, wo 2 Tischtücher gewöhnlich mit einem Duzend Servietten heysammen sind; oder in großen Stücken zu Tischtüchern und Servietten, jedes besonders eingerichtet. Die erstern sind l. 28-29, br. $1\frac{7}{8}$, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{2}{3}$ Stab. Die Serviettenleinen, l. 30-31, br. $\frac{7}{2}$, $\frac{3}{2}$ oder $\frac{3}{4}$. Die von Caen (in Normandie) sind von so verschiedner Länge und Breite, als die zutruer in Sachsen zc.

Venushaar, s. Frauenhaar.

Vera, Barra, portugifische Elle. f. Liffabon.

Veränderlicher Preis, ist im Wechsel das Gegentheil des beständigen; oder derjenige, welcher gegen jenen den Cours macht. Z. B. der Cours von Paris auf London ist circa 31 Den. Sterl. für 1 Ecü von 3 Liv. tourn. — Der Ecü ist beständig; die 31 Den. Sterl. unbeständig, indem an ihrer Statt bald nur 30, bald mehr gegeben werden.

Verbodmen, f. Bodmercy.

Verdea, weißgrünlicher ital. Wein, der im Florentinischen gebauet wird und seiner Güte wegen sehr berühmt ist.

Verden, f. Bremen.

Verduois, (l. Verbünoah) leichter, angenehmer Franzwein um die Stadt Werdün. Er geht besonders ins Lütichsche und Luxemburgsche.

Verfalltag, Zahltag. Derjenige Tag, wo ein Wechsel abgelaufen ist und bezahlt werden muß. Bey Wechseln ist er immer ein für allemal festgesetzt. In Leipzig z. B. sind die Wechsel, es mögen eigne oder trassirte seyn, in der Oster- und Michaelmesse, Donnerstags in der Zahlwoche gefällig. In der Neujahrsmesse aber, wofern sie nicht mit einem Sonntage anhebt, ist der 5te Tag der Zahlwoche der Verfall- und Zahltag. — Bey Wechseln, die 4 Wochen zc. nach Dato lauten, wird der Zahltag immer von dem Tage der Ausstellung des Wechsels an gerechnet. f. Pützmanss Grundsätze des Wechs. Rechts. R. Aufß. Leipzig. 1795.

Verge, Inhaltsmaß, f. Vette.

Vergis, (l. Wersch) hanfne Segeltücher, die zu Vergi, bey Abbeville, verfertigt und aus letzterer Stadt zum Handel gebracht werden. Man hat stärkere und schwächere; diese sind $\frac{3}{4}$, jene $\frac{1}{2}$ des Stabes breit; beyde aber 50 Stab lang.

Verificiren, beweisen, bekräftigen.

Verkauf, bekanntlich die Abtretung eines Eigenthums für eine gewisse Summe, an einen andern. Die Gegenstände des Verkaufs sind sowohl Waaren und Wechsel, als auch andre Dinge. Die Arten desselben sind sehr verschieden. Man verkauft z. B. im Ganzen (en gros) eine große Partie auf einmal. — Im Kleinen, Einzelnen, (en detail) bey kleinen Partien. — Für eigne Rech-

Rechnung, (pour son Compte) für sich selbst verkaufen. — Für andre, in Commission, für die Rechnung eines andern. Bey dem Becken, so viel als in Auctionen, wenn von Amsterdam die Rede ist. — Die Bedingungen (Conditiones) hierbey sind ebenfalls verschieden. Man verkauft entweder gegen baar Geld, oder auf Vorg; mit Ugio — Verlust, oder Gewinn *rc.* Die Maßregeln, welche man hierin als Kaufmann nehmen muß, hängen zu sehr von einzelnen Umständen und zufälligen Dingen ab, als daß solche so genau angegeben werden könnten. Eine Hauptregel ist, daß man alles mögliche anzuwenden suche, um mit wesentlichem Nutzen zu verkaufen. — In Handlungen, wo man es ins Große treibt, wird gemeiniglich ein Verkaufsbuch gehalten, in welches täglich der Verkauf eingetragen wird.

Verleger, überhaupt derjenige, welcher die Kosten zur Verfertigung irgend eines Dinges vorschießt. Bey der Handlung nennt man aber nur diejenigen also, welche rohe Waaren einkaufen, und sie in Fabriken und Manufacturen auf ihre Rechnung verarbeiten lassen. — Im Buchhandel ist es derjenige, der ein Buch auf seine Kosten zum Druck befördert und es sodann verkauft.

2) **Verlag**, so viel als Fond. — Im Buchhandel zeigt es immer diejenigen Bücher eines Buchhändlers an, welche er selbst verlegt hat. Ein guter Verlag ist ohne Zweifel das vorzüglichste, worauf man in diesem Fache Rücksicht nehmen muß. — *S. auch: Der Bücherverlag; in Betracht der Schriftsteller, Buchhändler *rc.* erwogen. 8. Hamb. 1773.*

Vererschießen, sein eigenthümliches Ansehen verlieren. Man sagt es vorzüglich in Beziehung auf die Farben.

Verlust, heißt im Wechselnegoce, wenn unter *Pari*; *Avanco* aber, wenn über dasselbe contrahirt wird. — Ueberhaupt ist es aller Schaden, Nachtheil *rc.*, den man in kaufmännischen Unternehmungen hat. In der Buchhaltung hat man dazu ein besonderes Conto unter dem Namen: Gewinn- und Verlustconto. *s. kaufm. Tabellen.* Im ausgedehntesten Sinne versteht man darunter auch die Spesen und Unkosten.

Vermanton, sehr guter Burgunderwein von der 3ten Classe, der um die Stadt *g. N.* in der Graffschaft *Auxerre* gewonnen wird. Er ist leicht zu verdauen und läßt sich sowohl zu Wasser, als zu Lande verschärfen.

Vermicelli, *f.* Maccaronen und Nudeln.

Vermillon, Gattung des Scharlachroths.

Vermischungsrechnung, Règle d' Allegation, *f.* Allegation.

Vermittlungsplatz, im Wechsel derjenige Platz, über welchen man von einem Orte, auf wieder einen andern wechselt. In Frankfurt z. B. kann man nicht directe auf St. Petersburg wechseln; man muß sich deshalb einen Platz, wo dieses geschieht, aussuchen. Dieß ist Amsterdam; und also der Vermittlungsplatz; hierbey hat man vorzüglich nur besonders dahin zu sehen, daß man immer denjenigen wähle, welcher den annehmlichsten Cours macht. — Dieser Umstand ist im Ganzen genommen das reichhaltigste Feld für Wechselarbitragen.

Vernaccio, *delicater*, italienischer Wein, der besonders auf dem Gebürge g. N. im Genuessischen; bey Gemignana im Großherzogthum Toskana und auf der Insel Sardinien um Cagliari und Dristagne erzeugt wird.

Verona, Stadt im venezianischen Italien, am Abgessuffe gelegen, der von Bogen an bis zu dem Ausflusse ins Meer schiffbar ist. Dieses macht den Ort zu einer starken Niederlage von den Waaren, die aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland *ic.* nach andern Gegenden von Italien bestimmt sind. Uebrigens treibt man daselbst ansehnlichen Handel mit der Seide aus unliegender Gegend; sie geht besonders nach Pohlen, Deutschland und Norden. Dabey hat Verona aber auch selbst Manufacturen darin und nicht weniger beträchtliche Lebergerberereyen.

2) Der Ort rechnet und zählet wie Bergamo. (*f. d.*) Gemeinlich werden hier 5 Liren für 1 Reichst. des 20 fl. Fußes angenommen, wornach die colln. Mt. f. Silber 100 Liren erhält. —

a) Wirkliche Münzsorten: haben den gewöhnlichen Werth, wie bey Bergamo angezeigt. Bey Wechsel-sachen richtet man sich nach Venedig.

b) Maße und Gewichte: 1) Längen: —: die Seiden-Braccio 287,³, die Wollen-Braccio 291,³, der Fuß, davon 6 auf 1 Cabezze gehen, 151 fr. Linien; nach andern giebt es auch eine Braccio von 278¹/₂ und 1 Fuß von 154 fr. Linien. — 2) Getraide: —: der Minello 1859 franz. Ecoll. — 3) Wein: —: die Brenta 16 Basse oder 3650, nach adern 3822 fr. Ecoll.

Stoff. — Der Dehlmigliajo 40 Miri, 1210 ℔ Pesh grosso in Venedig und 1738 ℔ Peso sottile in Venedig; als Maß 139 Basse. — 4) Handelsgewicht; besteht in zweyerley Pfunden von 12 Oncie à 16 Mezettes, nämlich das schwere zu groben Waaren hat 9988 (nach andern 10350), das kleine zu feinen Waaren 6296 (nach andern 6924) holl. ℔. — Gold- und Silbergewicht ist die venez. Mark.

Verfellen, wird an einigen Orten, das Einzelne verkaufen genannt.

Verfendungsbrief, einerley mit Frachtbrief.

Verfichern, hat bey dem Seewesen eine wichtige Bedeutung. s. Affecuranz.

Verly, s. Champagnerwein.

Vertugadin, in Antwerpen Name der Schilblouisdor's, die zu 12 fl. 14½ Stüber dasiges Courent angenommen werden.

Vertus, (l. Wertü) Sorte des Champagners. (s. d.)

Verzicht, s. Renunciation.

Vicomteygewicht, Poids de Vicomté, ein zu Rouen in Frankreich gebräuchliches Gewicht, welches von dem Markgewicht darin unterschieden ist, daß 100 ℔ desselben 104 ℔ (bey der Wolle 108 ℔) Markgewicht ausmachen; bey Sachen unter 13 ℔ bedient man sich aber dieses Gew. nie.

Victualien, alle Waaren, welche zum Lebensunterhalte eines Menschen dienen.

Vicunna, Vigognewolle, fällt in Peru von dem Vicunnahtier, einer Art Kameelziegen, die zu ganzen Heerden auf den Cordillerasgebürgen weiden. Sie ist eben so lang, als die englische Wolle; wird in Spanien zu feinen Tüchern, auswärts aber zu Hüten verarbeitet. Sie ist braun oder aschgrau; manchmal mit weißen Flecken. Man unterscheidet sie: in feine Vicunna, Carmelin oder Bastardwolle, und in Pelot- oder Klumpenwolle, welches die aller schlechteste ist. Zu Amsterdam wird sie nach Größe der Suronen mit 14-20 ℔ Thara für denselben; 2 Proc. 9 Gewicht und 1 Proc. Abzug für prompte Zahlung gehandelt.

Vidimation, gerichtliche Befräftigung.

Vielfraß, (russ. Rosomaki) ein Waldthier, größer als der Fuchs, das man besonders in Sibirien, im Lande der

Vaschkiren, jedoch nicht allzuhäufig fängt. Häufiger sind sie in den nördlichsten waldlosen Wildnissen. Sie haben ein glänzendes feines Haar; und die ganz schwarzen gelten bis 4 Rubel das Stück. Drenburg und Rjachta sind davon die Marktplätze.

Vierdemat, der 4te Theil des amsterdamer Scheppels, fast dem par. Litron gleich. S. Amsterdam.

Vierdraht, wollner Zeug mit starkem Einschuß, der weiß vom Stuhle kommt und hernach unterschiedlich gefärbt wird. Er ist schwächer, als achtdraht; liegt $\frac{3}{4}$ der leipz. Elle br. und 20 lang. Ein Theil davon wird auch gemuffert. Man nimmt ihn zu Unterfutter und macht solchen besonders zu Gera im reuffischen Voigtlande.

Vierer, kleine Scheidemünze, in Obersachsen, davon 3 einen guten Groschen ausmachen; nicht weniger ein Frucht- und Getraidemaß. s. Württemberg.

Vierling, so wie Viertel, der 4te Theil einer Sache, sie bestehe, worin sie wolle.

Viertel, ist sowohl ein Maß zu trocknen als flüssigen Dingen. S. Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, Hamburg, Amsterdam &c. Als Getraide-, Salz- und Fruchtmaß betrachtet, hält es zu Dresden, Wittenberg, Halle, Naumburg, Zeig und Merseburg 4 Mezen und macht den 4ten Theil des Scheffels aus. S. Erfurt, Antwerpen &c. — Es kommt mit demjenigen Maße überein, welches man in Frankreich Velle nennt.

Vierzel, in Basel 2 Malter oder Säcke. s. Basel.

Vigans, Gattung Pinchinats, oder grobe französische Tücher, die besonders in Languedoc gewebt und in Menge nach der Levante ausgeführt werden. Die Morgenländer tragen sie zu Unterhosen und Regenmänteln. —

Vintin, Vintain, portugiesische Münze aus Silber und Kupfer, 20 Rees im Werthe. s. Lissabon. — Auch eine portugiesisch-ostindische Rechnungsmünze, welche in gute und schlechte Währung eingetheilt wird, wovon jene $\frac{1}{2}$ tel besser, als diese ist. Der gute Vintin daselbst macht 60 portug. Rees aus.

Vinum, s. Wein. — Vinum adustum, s. Branntwein.

Violett, **Violenblau**, eine aus blauen und rothen Materialien gemischte Farbe, welche von der Viole (einer Blume)

Blume) ihren Namen und auch das Aussehen derselben hat.

Violwurzel, f. Iris, florentinische.

Viper, f. Ratter.

Virée, f. Etamin.

Virement des parties, Name des Rescontro zu Lyon.

Virga pastoris, f. Kartendistel.

Viride aeris, f. Grünspan. — **Viride montanum**, f. Berggrün.

Virte, f. Welse.

Visiren, den Gehalt gewisser Körper mittelst eines Visirstabes finden. — In denjenigen Städten, wo man Accise, Trancksteuer und mehrere Zölle hat, befinden sich gemeinlich geschworne Leute, die dieses Geschäft verrichten und Visirer heißen.

Vista, Sicht, f. à Vista.

Vitex, f. Keschbaum. —

Vitrè, Stadt in Bretagne; am Villainefflusse; 7 Meilen von Rennes. Sie treibt einen ansehnlichen Garn- und Leinwandhandel. Auch giebt es daselbst Fabriken in Strümpfen, Segeltuch, Mützen und Kalbleder; deren Fabrikate nach Italien, Portugal, Deutschland &c. exportirt werden. — Maße: die hiesige Leinwandelle soll $\frac{1}{4}$ länger, als die par. Lune seyn; die Flanelle nur um 1 Zoll länger als besagte Lune.

Vitrées, (l. Vitrehs) weiße bretagner Leinen, br. 28-30 Zoll. — **Vitrées brin-sur-brin**, halten nur 24-25 Zoll und werden zu Servietten und Handtüchern verbraucht.

Vitriol, Kupferwasser, **Vitriolum**, mineralisches Salz, das aus rohen und von Schwefelgeist durchfressnen Metallen und Erzen entsteht und entweder in, oder außer der Erde zu durchsichtigen Krystallen anschießt. Er hat einen herben anhaltenden Geschmack und verschiedne Farben, je nachdem der Schwefel entweder Eisen oder Kupfer getroffen hat.

2) Man bringt diesen Artikel aus Italien, Ungarn, Siebenbürgen, Schweden, England, Böhmen, Sachsen, Hessen, von dem Harze &c. theils roh, theils gereinigt zu Markte. Beyde Gattungen werden häufig in dem Fabrik-

fach, in der Chemie und den Apotheken gebraucht. Der Vitriol besteht bey seinen 3 Hauptarten aus einer, ihm eignen, Mineralsäure, die mit der im Schwefel und Alaun übereintrifft und bey der Gattung des grünen oder Eisenvitriols in Verbindung einer metallischen (Eisen-) Erde; bey dem blauen Vitriol mit dem Kupfer; bey dem weißen mit der Zinkerde gefunden wird. Diese 3 Vitriolarten sind entweder in der Erde schon gezeugt, so daß sie bloß des Auslaugens mit kochendem Wasser bedürfen, oder sie werden aus dem grössten Gestein, aus derben Marcasten *ic.* herausgelangt und der Kunst gemäß zu Krystallen gebraucht.

3) Sorten: der römische Vitriol wird aus Italien, besonders von Pisa und der Insel Elba, zum Handel gebracht. Er ist grün von Farbe, und unter allen der theuerste. — Englischer Vitriol wird aus einem gelben Erz in England häufig zubereitet. Er muß schön klar und durchsichtig grün, auch völlig trocken seyn. — Der goslarische ist blaugrün, hell und durchsichtig; sehr gebräuchlich und am Rammelsberge aus dem sogenannten Kupferrauch gefosfen. Der von Hof (im Voigtlande) wird in fein 3 Adler, fein 2 Adler und fein 1 Adler, oder ord. Eisenvitriol unterschieden. — Cypriſcher kommt entweder in großen oder kleinen Stücken, von blauer Farbe zum Handel. Er wird aus der Lauge der Kupfererze in Ungarn, zu Goslar, in England, zu Hof *ic.* zubereitet und daher gezogen. — Ungarischer kommt dem cypriſchen gleich; sieht entweder himmelblau oder Meergrün aus. — Sächsischer ist dem goslarischen ähnlich. — Weißer (Zink-) Vitriol wird auf dem Rammelsberge und anderwärts aus der Lauge, die man aus dem Bleyerze gezogen hat, zubereitet. Er kommt in großen Broten oder Kuchen zum Verkauf. Der beste muß schön weiß und fest ausfallen; man muß ihn aber wohl verwahren, weil er sonst seine Farbe verliert. Gemeiner grüner Vitriol, zum Schwarzfärben, zur Dinte, zum Scheidewasserbrennen *ic.* brauchbar. Der blaue und weiße findet seine Anwendung in der Medicin. — Der englische Vitriol wird zu Hamburg mit 10 Proc. Thara und 1 Proc. gGew., der grüne goslarische mit eben dem gGew. und 50 ℔ Thara aufs Faß; und der weiße mit 55 ℔ Thara gehandelt.

4) Vitriolöhl, wird durch Gewalt des Feuers aus diesem Materiale gezogen, und in Färbereyen, auf Blei-

Bleichen, in der Chemie *z.* häufig angewendet. Es wird in gemeine und rectificirte Sorte unterschieden. Diese dient zum Auflösen des Indigs; jene wird in den Rattunfabriken und Leinwandbleichen gebraucht. Man zieht solches aus Bockau, Schneeberg, Lauter (in Sachsen), Hof, Winterthur (in der Schweiz) *z.* — Das sächsische ist noch einmal so theuer als das englische und seine specifische Schwere beträgt etwa 5 Proc. mehr. Man darf sich jedoch durch den Namen *Oleum* nicht verleiten lassen, es für ein wirkliches Dehl, was es keineswegs ist, zu halten. Es ist nicht feuerfangend, wohl aber im Stande, feuerfangende Dinge zu entzünden und zu verbrennen. Seiner Natur nach ist es die im Vitriol, im Schwefel und in vielen andern Producten der Natur und Kunst steckende Säure, mit möglichst wenigem Wasser verbunden. Ein für jedes Gewerbe in seiner Art brauchbares Vitriolöhl muß von fremden Beymischungen frey seyn und den gehörigen Grund der Stärke besitzen. Ein vollkommenes Dehl soll an und für sich selbst hell und durchsichtig seyn, dabey sich aber auch nicht trüben lassen, wenn man es mit Wasser vermischt. — Das gemein vorkommende Vitriolöhl hat eine gelbbraune Farbe; das rectificirte hingegen hat gar keine, sondern hat das Ansehen eines hellen Wassers. Zu Winterthur verfertigt man dreyerley Sorten dieses Dehls; nämlich höchst reines, welches zum Arzeneugebrauche dient; bräunliches für Rattunfabrikanten, und endlich weiß rectificirtes. — Außer dem Dehl werden auch noch mehrere andere Präparate aus dem Vitriol zum medicinischen Gebrauche verfertigt.

3) Schriftsteller: Bereitung des grünen Vitriols in England. (s. Ferbers Nachr. von chemischen Fabriken. Halberstadt 1793.) s. auch ebendasselbst über die Destillation der Vitriolsäure aus grünem Vitriol. — Geschichte des Vitriolöhls. (s. Hilds Handl. Zeit 1794. St. 13.) — Nachr. von der Vitriolsäure. (s. Hilds H. Z. 1787. S. 34.) — Verfertigung der Vitriolsäure aus Schwefel. (s. Ferbers Nachricht.) — Weber's Stärke des deutschen Vitriolöhls gegen das englische. (s. dessen Magaz. Th. 1. S. 88.) — Nachricht vom Vitriolstein. (s. fränk. Samml. Th. 4. S. 42.) — Nachricht von Bereit. d. Vitriolsäure aus dem Schwefel in England. (s. Almanach f. Scheidekünstler. 1780 und 1782.) — Von
der

der weißen Vitriolsiederey in Goslar. (s. Beckmanns technol. Beyträge Th. 4.) —
 Vitrum, s. Glas. — Vitrum Antimonii, s. Spiesglas.

Wlaams, Linnen, flandrische Leinen, theils aus Heede, theils aus gemeinem Flach, wohl auch aus beyden zugleich gewebt. Sie sind br. $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ brab. Elle und gehen sowohl roh als gebleicht, und auch halbgebleicht aus. Die rohen Sorten kommen vorzüglich zu Segeln der kleinern Fahrzeuge; die gebleichten zu Hemden ic. Sie gehen sämmtlich in erstaunlicher Menge über Gent nach Cadix, Sevilla, und den spanischen Colonien.

Wlams, Blämisch, s. Flammisch.

Vogelleim, klebrichter zäher Leim, welcher aus den Beeren und der Schale des wilden Nispels verfertigt wird. Die Beeren werden so lange im Wasser gekocht, bis sie aufplagen, hernach im Mörser gestoßen und dann so lange im Brunnenwasser ausgewaschen, bis alle Splitter u. s. w. heraus sind; oder auch, man nimmt die Nispel, schneidet sie ganz klein und stößt sie zu einem Teige, aus dem man hernach mit kaltem Wasser den Leim gehörig absondert. Diese Arbeit nimmt man zu Anfange des März vor. — In Frankreich und anderwärts macht man Vogelleim aus der zweyten Rinne des größern Hülsstrauches, die man erst einige Tage faulen läßt, hernach stößt, und endlich, wie den andern behandelt. Diese Sorte liefern besonders Orleans und Normandie. Guter Vogelleim soll grünlich aussehen, nicht wässericht und von keinem allzustinkenden Geruche seyn. Wenn er einige Zeit liegt, so nimmt er eine mehr braune Farbe und einen üblern Geruch an. In Kellern läßt er sich am besten, an warmen Orten am wenigsten erhalten. Man soll ihn dabey vor der Luft bewahren und immer mit frischem Wasser bedecken. Sein Gebrauch ist bekannt.

Vogelnester, indianische, Nester einer Schwalbenart, welche man an allen felsigten Orten Ostindiens antrifft. Die Gestalt derselben ist einer Meermuschel sehr ähnlich; an Größe, Dicke, Farbe und Gewicht sind sie manchmal unterschieden. Sie sind ungefähr so dick, wie ein silberner Eßlöffel; die Farbe ist weiß oder röthlich; die Schwere ungefähr $\frac{1}{2}$ Loth. Sie sind sehr zerbrechlich und die zerbrochne Masse ist glänzend, wie Summi. Man ist über
 die

die Consistenz dieser Masse noch ungewiß. Einige halten sie für eine Auster, oder Muschelmaterie; andre für die gallerichte Materie eines andern Fisches. Man hält sie indessen nicht nur für eine gesunde, sondern auch sehr delicate Speise; auch haben sie nichts weniger als unreinliche Substanzen bey sich; die kleinen Federchen, welche irgend daran kleben, lösen sich im Wasser von selbst ab.

2) Der Handel derselben ist in den Händen der Indianer und der Holländer zu Batavia; auch die Engländer bringen davon nach Europa. — Zu Batavia handelt man sie Pfundweise. Sie befinden sich in einander gesteckt, in Packeten und sind sauber mit gespaltnem Rohre zusammen gebunden. —

Voigtland, Voigtländischer Kreis, stößt gegen Westen an den Erzgebürgischen. Erzeugnisse des Landes bestehen in Mineralien, Eisen, Kupfer, Zinn. Hauptstädte sächs. Theils sind: Plauen, mit vielen Musselinfabriken, Garnspinnereyen und auch Kattunfabriken; — Reichenbach besitzt Färbereyen, und alle Arten von Wollfabriken; — Delsnik Baumwollenwaaren. Die Perlenfischerey in der Elster ist für churfürstl. Rechnung. Was den gräßl. Reichth. Theil des Voigtlandes betrifft, so machen die Hauptörter darin aus: Gera, an der Elster; viel Zeugmanufactur; lebhafter Gewürzhandel, 2 Buchhandlungen. — Greiz, schöne Tuch-, Zeug- und Strumpfmanufacturen; das gilt auch von Schleiz. — Zeulenroda, verfertigt für Dänemark, Astrachan u. sehr gute Strumpfwirkerstühle; hat auch selbst beträchtliche Strumpfmanufactur. — Lobenstein, besitzt Tuchfabriken.

2) Was die Münz-, Maß und Gewichtsverfassung des Voigtlandes sächsischen Theils betrifft, so sehe man unter: Leipzig. — Im Reichth. Theil hingegen rechnet man gewöhnlich nach Reichsthalern zu 24 gute (auch schlechte) Gr., 1 Groschen à 12 Pfennige oder auch nach meißl. Gulden zu 21 Groschen à 12 Pfennige. Der Zahlwerth hiervon ist ein 22 fl. Fuß, die köln. Mk. fein Silber zu 14 $\frac{2}{3}$ Reichthalern gerechnet.

2) Wirklich geltende Münzen: Ganze, halbe und Ätel Spec. Thlr., 35 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{2}{3}$ gGr.; — und 4, 2 und 1 gGr. Stück, 4 $\frac{2}{3}$, 2 $\frac{1}{3}$ und 1 $\frac{1}{10}$ Groschen nach dem 22 fl. Fuße. — Von fremden Münzen gilt die Pistole

stole oder das 5 Thaler Stück, $5\frac{1}{2}$ Rthlr. nach dem 22 fl. Fuße; man nimmt es aber auch zu $5\frac{2}{3}$ Rthlr. an.

b) Maße und Gewichte; das Ellenmaß kommt mit dem leipz. überein; die geraische Elle soll $247\frac{2}{3}$ fr. Linien halten. — Das Handelsgewichtspfund, dem leipziger gleich. —

Voile, (l. Voahl) franz. ostindische Gewebe aus Bengalen; sie sind sehr klar und fein. Voile de religieuse, sind dünne Schleier für die Nonnen. Zu Rheims giebt man diesen Namen dünnen, durchsichtigen Zeugen, welche $\frac{1}{2}$ Stab br. und 46 lang sind. s. Schleier. — Toile à Voile, s. Segeltücher.

Voirons, (l. Woahrong) hanfene Franzleinen, die um den Ort g. R. in Dauphine häufig gewebt werden. Es kommen jährlich davon über 20,000 Stück zum Handel. Sie sind br. $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ par. Stab; und l. 55-60 Stab Fabrikmaß, davon 100-114 par. ausmachen. Sie gehen in Menge nach Provence, Languedoc, Savoyen, Spanien, Amerika und in die Schweiz.

Wollgarn, westphälisches Garn, das im Ravensbergischen gesponnen und besonders nach Elberfeld und Holland ausgeführt wird. Jedes Stück dieses Garns muß 20 Bind und 50 Fäden haben. Das Stück hält $2\frac{1}{2}$ Elle berl. Maß. Die dastigen Spinner haben es darin zu solch einer Vollkommenheit gebracht, daß sie oft aus einem Lothe Flachs über 4 Stücke spinnen.

Vollmacht, Procura, volle Macht und Gewalt, welche man jemanden zu irgend einem Geschäfte ertheilt. Sie wird entweder mündlich oder schriftlich gegeben; kann der Gewaltgeber nicht selbst schreiben, so muß die Unterschrift seines Namens gerichtlich ergänzt werden. Eine Generalvollmacht erstreckt sich über mehrere Dinge zugleich; eine speciale nur über einzelne Gegenstände. Da eine Generalvollmacht nun überhaupt oder beschränkt gegeben werden kann; so theilt man sie wieder in eine gemessene und ungemessene. Das Schema einer kaufm. Vollmacht findet man in den Tabellen.

Vorkauf, beynabe mit Monopol einerley.

Voule, Reismaß auf Madagascar, welches ungefähr $\frac{1}{2}$ B Reis erhält.

Voye, in Frankreich so viel als bey uns Fuder. (s. d.)

Vu, gesehen. Zu Lyon hat man die Gewohnheit, alle Wechselbriefe, die nicht in den Payements zahlbar lauten, nicht

nicht zu acceptiren, sondern nur das Wort vä, nebst dem Dato darunter zu setzen. Dieses ist aber schlechterdings keine Acceptation. —

Väe, so viel als Sicht. (s. d.)

W.

Waage Eisen, ist in Sachsen 22 Pfund; — eine Waage Zinn wiegt in Schweden 165 \mathcal{L} ; eine Waage Glas beträgt 2 Kisten. S. auch Brüggge, Miens, und Antwerpen; an diesen Orten nennt man sie gemeinlich Chariot. (s. d.)

Wachholder, Fackandel, Kranewett- oder Begebaum, bekannter Strauch oder Baum mit immer grünen Zweigen, welcher eben so häufig in den nördlichen, als südlichen Gegenden angetroffen wird. Er hat im May eine kleine gelbe Blüthe, nach welcher fleischichte, anfangs grüne, in der Reife schwarze, angenehm bitter-schmeckende Beeren folgen. Außer den mancherley Sorten, welche die Gärtner von diesem Gewächse haben, unterscheidet man es in Baum- und Strauchwachholder. Jener wird vorzüglich in Schweden, dem südlichen Frankreich, in Nordamerika ic., dieser in Deutschland, Ungarn, und anderwärts, angetroffen. Die größere Art giebt das Gummi juniperinum, eine Art Sandarac. Das Holz beyder Gattungen wird stark in der Medicin zu Holztränken und Decocten gebraucht. Eben daselbst wendet man die Beeren als ein Schweiß- und Urintreibendes Mittel an. Außer dem bereitet man aus ihnen aber auch ein Oehl, Muß, einen Extract ic. In den Niederlanden, auch anderwärts zieht man häufig Branntwein darüber ab, welcher dann Wachholder genennet wird. Viele tausend Fässer gehen davon aus. Wachholdersaft bringt man aus Thüringen; Wachholderöhl (Kranewettöhl) aus Provence und Languedoc. Der Wachholdersaft muß schön frisch, dick, braun von Farbe, und wohl-schmeckend, das Edeöhl aber rein, gelb von Farbe und klar seyn. — Wachholderbeeren kann man im Großen von Livorno ziehen, wo sie Sackweise nach Lire verhandelt werden.

Wach S.